

sforderungen im pekte aus?

er sind bis auf Jahre über viele und sehr komplezu kommt, das aus zahlreichen niedlichen Anforren Parametern: die Großküche bis id eigenem Heizsche Infrastruker Hinsicht kein sondern besteht t, entstanden in

Hetzel: Wir empfehlen grundsätzlich den Ansatz der ganzheitlichen Betrachtung der gesamten Immobilie. Neben der Thematik Heizung und Klima gilt es auch, den Bereich der Elektrotechnik wie die Beleuchtung zu betrachten. Zudem sollten die bauphysikalischen Belange wie der Zustand der Fenster, die Dämmung der Fassade und des Daches in Betracht gezogen werden. Dazu führen wir im Rahmen der ganzheitlichen Beratung von Zyklus 5 zusammen mit unseren Immobilienexperten und Architekten zunächst Potentialanalysen des

Einklang zu bringen.

Haustechnik klingt erst einmal „techniklastig“. Könnte die Steuerung den Nutzer, also Klinikpersonal und Patient, im Alltag überfordern?

Hetzel: Dieser Diskussion sind wir oft ausgesetzt. Die Gebäudeautomation hat einen wesentlichen Einfluss auf die Funktion und Effizienz der Anlagen. Zunächst muss sie sorgfältig geplant und umgesetzt werden. Danach sehen wir für die Technikverantwortlichen eine Phase der Begleitung nach Inbetriebnahme vor. Nur im Dialog können sie

zen Sie auch im Krankenhaus auf Hightech?

Hetzel: Durchaus, wir sprechen von intelligenter und selbstlernender Gebäudeautomation. Wir können damit den Verlauf des Verbrauchs aufzeigen und Trends im Sinne eines Forecast erkennen und Anlagen auf den Bedarf anpassen sowie kostspielige Verbrauchsspitzen kappen. Für den ordnungsgemäßen, sicheren und wirtschaftlichen Betrieb der kompletten Technik ist allerdings eine Gebäudeleittechnik mit offenen, genormten Schnittstellen zu verschiedensten Herstellern unumgänglich. ■

Farbe und Licht unterstützen bei Heilung

er dem Aspekt objectflor hat für Umwelt-Produktstellen und den nach dem EN Instituts Bauen die ökologische gutachten lassen.

Mit Farbe und Licht läßt sich eine Behaglichkeitsatmosphäre schaffen, die den physischen und psychischen Genesungsprozess aktiv unterstützt.

Techniken

ht auf speziellen is zu sechs Farondere Farbtiefe reundliche und in Patientenzim-bereichen bietet hhl hochwertiger e mit attraktiver reiten Auswahl zur klassischen

Prof. Dr. Sylvia E. Kernke, Hess. Berufsakademie, FOM, VWA, Kernke-Institut für Marketing und Kommunikation in der Gesundheitswirtschaft, Zierenberg

80% der auf den Menschen einwirkenden Informationen sind optischer Art. 40% dieser Eindrücke erfolgen über die Farbwahrnehmung. So werden Farben, die auf Menschen wirken, generell als messbare physikalische Größen verstanden. Als Qualitätsmerkmal verstehen sich drei Messgrößen: Farbton, Sättigung, Helligkeit. Daneben ist auch eine psychologische Wirkung verbunden. Farben weisen daher einen entsprechenden Symbolwert auf, der bestimmten Bedeutungen entspricht und auf die Psyche wirkt.

Auf die Wahrnehmung von farbigem Licht hat sich das Auge spezialisiert. 90% der aus dem Licht gewonnenen

Informationen erhält das Gehirn über die Augen. Es dringt hier ein und wird im Augapfelhintergrund aufgefangen. Dort reagieren spezialisierte Zellen der Netzhaut hochempfindlich auf Farbeindrücke. Das Licht wird in Nervenimpulse verwandelt und ans Gehirn übertragen. So kann Farbe unseren Organismus physisch beeinträchtigen, denn es lassen sich Einwirkungen auf unser vegetatives Nervensystem nachweisen.

Rosenbaum wies bereits in den 60iger Jahren in einer Untersuchung mit experimenteller Farbexposition und Fingerpulsamplitude sowie der Pulsfrequenz die physiologische und parallel psychologische Reaktionen nach. Auf Rot reagierten die Probanden mit einer Vasokonstriktion, Puls- und Atembeschleunigung, was als eine sympathicotrophe Reizantwort zu werten ist. Blauexposition rief dagegen eine Vasodilatation hervor, was als Ursache eine Abnahme des Sympathicotonus vermuten lässt. Rot war signifikant anregender als die in den erfragten Items im Indifferenzbereich: Gelb, Grün und Blau-Töne.

Auf der Skala von Wellen und Strahlen ist das sichtbare Licht nur ein kleiner Bereich zwischen ca. 400 und 800 Nanometern. Nur hier wird Licht zu farbigem Licht bzw. zur Farbe. Die Absorption der Wellen erklärt die Farben,

die wir sehen. Andere Bereiche und Ultraviolettes Licht z.B. werden vom Auge nicht mehr wahrgenommen. Jeder Farbreiz löst einen Gegenfarbreiz im Auge aus. Das ist zu beobachten, wenn man z. B. längere Zeit rotem Licht ausgesetzt war und dann eine weiße Wand betrachtet: Sie wird als grünlichblau wahrgenommen.

Nach den Versuchen von Pythagoras, Plato und Aristoteles, den Zusammenhang des Lichts und der Farben zu erklären, brachte die Arbeit Newtons und Goethes große Erkenntnisse zu den Spektralfarben des Lichtes bis zu Albert Einstein und Max Planck. Die Farbpsychologie spricht jedem Farbreiz in der Außenwelt eine Reaktion in der Innenwelt zu. So können Farben eine heilende Wirkung auf psychosomatische Störungen und Krankheiten haben. Zu beachten ist grundsätzlich, dass unterschiedliche Helligkeiten einen chemischen Abbau im Hintergrund des Auges bewirken, während die Dunkelheit der Farbe deren Aufbau auslöst. Dasselbe gilt bei der farbtherapeutischen Anwendung für Rot und Grün. Die Wahl der Farben hängt auch davon ab, ob der Körper physische bzw. psychische Ruhe oder Animation bedarf. So können warme Farben in einen Zustand versetzen, der der Aufbauarbeit unserer Energien dient. | www.kernke.de | www.vars.com |

www.objectflor.de |